

Dietmar Molthagen / Thilo Schöne (Hg.)

Lernen in der Einwanderungsgesellschaft

Lern- und
Arbeitsbuch



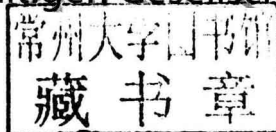
Ein Handbuch für die Bildungsarbeit in Schule,
Jugendarbeit und Erwachsenenbildung in einer
vielfältigen Gesellschaft

Dietmar Molthagen · Thilo Schöne (Hg.)

Lern- und Arbeitsbuch

Lernen in der Einwanderungsgesellschaft

Ein Handbuch für die Bildungsarbeit in Schule,
Jugendarbeit und Erwachsenenbildung in einer
vielfältigen Gesellschaft



Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
unter <http://dnb/ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8012-0484-6

© 2016 by
Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH
Dreizehnmorgenweg 24, 53175 Bonn

Umschlaggestaltung: Antje Haack | Lichten, Hamburg
Umschlagfoto: © CEFutcher – iStockPhoto.com, © RKW Kompetenzzentrum
Satz: Kempken DTP-Service | Satztechnik · Druckvorstufe · Mediengestaltung, Marburg
Druck und Verarbeitung: CPI books, Leck

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany 2016

Besuchen Sie uns im Internet: www.dietz-verlag.de

Gliederung

Vorwort der Herausgeber	9
-------------------------	---

Teil I: Voraussetzungen pädagogischen Arbeitens in der Einwanderungsgesellschaft

Lisa Scheremet	
Einleitung: Wann Bildung erfolgreich ist	15

Paul Mecheril	
Begrifflichkeiten der Einwanderungs-, nein der Migrationsgesellschaft	27

Beate Küpper · Andreas Zick	
Gesellschaftliche Vorurteile	40

Harald Ludwigsen	
Internationale Perspektiven auf das Bildungssystem einer Einwanderungsgesellschaft: Das Beispiel Kanada	62

Teil II: Methodische Ansätze der Bildung in der Einwanderungsgesellschaft

Thilo Schöne · Dietmar Molthagen	
Politische Bildung in der Einwanderungsgesellschaft	81

Birgit Habermann	
Heterogenität als Chance begreifen– aus der Praxis einer Berliner Schule	98

Von Sabine Achour	
Menschenrechtsbildung und Wertevermittlung – Wie aus Werten »gutes Recht« wird	115

Yilmaz Atmaca
Differenz statt Harmonie: Ein Blick in die Arbeit
mit jungen Männern zum Thema »Ehre« 131

Katharina Strutynski · Moulud Wahedi
Inklusion geflüchteter Jugendlicher statt Segregation 141

Sindyan Qasem
Herausforderung 2.0: Politische Bildung und Soziale Netzwerke 156

Olad Aden · Isabel Ferrin-Aguirre
Stärkung der Selbstwirksamkeit Jugendlicher–
Bildung abseits des Normsystems 170

Sebastian Drefahl
Peer-to-Peer-Education 183

Anna Groß · Stefan Bruskowski
If the kids are united!
Jugendkulturelle Zugänge in der politischen Bildungsarbeit
zur Prävention von Menschenfeindlichkeit und Stärkung
von Willkommenskultur 199

Tuba Isik · Aaron Langenfeld
Religion und Bildung in der Einwanderungsgesellschaft 211

Ulrich Hagemann
Narrativität nutzen– Migranten und Geflüchtete kennen
und verstehen lernen: Ein Unterrichtsversuch 225

Anhang I

Material zum Artikel »Politische Bildung« (Th. Schöne/D. Molthagen)	241
Material zum Artikel »Menschenrechtsbildung« (S. Achour)	243
Material zum Artikel »If the kids are united« (A. Groß/S. Bruskowski)	245
Material zum Artikel »Peer-to-Peer-Education« (S. Drefahl)	253
Material zum Artikel »Narrativität nutzen« (U. Hagemann)	258

Anhang II

Autorinnen und Autoren	269
----------------------------------	-----

Lern- und Arbeitsbuch Lernen in der Einwanderungsgesellschaft

Dietmar Molthagen · Thilo Schöne (Hg.)

Lern- und Arbeitsbuch

Lernen in der Einwanderungsgesellschaft

Ein Handbuch für die Bildungsarbeit in Schule,
Jugendarbeit und Erwachsenenbildung in einer
vielfältigen Gesellschaft



Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
unter <http://dnb/ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8012-0484-6

© 2016 by

Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH

Dreizehnmorgenweg 24, 53175 Bonn

Umschlaggestaltung: Antje Haack | Lichten, Hamburg

Umschlagfoto: © CEFutcher – iStockPhoto.com, © RKW Kompetenzzentrum

Satz: Kempken DTP-Service | Satztechnik · Druckvorstufe · Mediengestaltung, Marburg

Druck und Verarbeitung: CPI books, Leck

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany 2016

Besuchen Sie uns im Internet: www.dietz-verlag.de

Lern- und Arbeitsbuch

Lernen in der Einwanderungsgesellschaft

herausgegeben von Thilo Schöne und Dietmar Molthagen

Das Lern- und Arbeitsbuch zeigt auf, wie Lernprozesse in der Einwanderungsgesellschaft gelingen können. In einem ersten Teil werden die Rahmenbedingungen von Bildung in Zeiten zunehmender gesellschaftlicher Heterogenität reflektiert. Dabei wird die seit Jahrzehnten bestehende Einwanderung nach Deutschland sowie die gegenwärtige Zuwanderung von Geflüchteten eine Rolle spielen, ebenso wie die generelle religiöse, kulturelle, lebensweltliche, soziale und regionale Vielfalt unabhängig von der Einwanderungsgeschichte.

Der zweite Teil versammelt Bildungsbausteine, die praktische Vorschläge für die Bildungsarbeit in Schule, Hochschule, Jugendarbeit, Erwachsenenbildung und politischer Bildung unterbreiten. Es werden jeweils Methoden vorgestellt, Materialvorschläge gezeigt und didaktische Hinweise gegeben – aus der Praxis für die Praxis.

Gliederung

Vorwort der Herausgeber	9
-------------------------	---

Teil I: Voraussetzungen pädagogischen Arbeitens in der Einwanderungsgesellschaft

Lisa Scheremet	
Einleitung: Wann Bildung erfolgreich ist	15

Paul Mecheril	
Begrifflichkeiten der Einwanderungs-, nein der Migrationsgesellschaft	27

Beate Küpper · Andreas Zick	
Gesellschaftliche Vorurteile	40

Harald Ludwigsen	
Internationale Perspektiven auf das Bildungssystem einer Einwanderungsgesellschaft: Das Beispiel Kanada	62

Teil II: Methodische Ansätze der Bildung in der Einwanderungsgesellschaft

Thilo Schöne · Dietmar Molthagen	
Politische Bildung in der Einwanderungsgesellschaft	81

Birgit Habermann	
Heterogenität als Chance begreifen– aus der Praxis einer Berliner Schule	98

Von Sabine Achour	
Menschenrechtsbildung und Wertevermittlung – Wie aus Werten »gutes Recht« wird	115

Yilmaz Atmaca
Differenz statt Harmonie: Ein Blick in die Arbeit
mit jungen Männern zum Thema »Ehre« 131

Katharina Strutyński · Moulud Wahedi
Inklusion geflüchteter Jugendlicher statt Segregation 141

Sindyan Qasem
Herausforderung 2.0: Politische Bildung und Soziale Netzwerke 156

Olad Aden · Isabel Ferrin-Aguirre
Stärkung der Selbstwirksamkeit Jugendlicher–
Bildung abseits des Normsystems 170

Sebastian Drefahl
Peer-to-Peer-Education 183

Anna Groß · Stefan Bruskowski
If the kids are united!
Jugendkulturelle Zugänge in der politischen Bildungsarbeit
zur Prävention von Menschenfeindlichkeit und Stärkung
von Willkommenskultur 199

Tuba Isik · Aaron Langenfeld
Religion und Bildung in der Einwanderungsgesellschaft 211

Ulrich Hagemann
Narrativität nutzen– Migranten und Geflüchtete kennen
und verstehen lernen: Ein Unterrichtsversuch 225

Anhang I

Material zum Artikel »Politische Bildung« (Th. Schöne/D. Molthagen)	241
Material zum Artikel »Menschenrechtsbildung« (S. Achour)	243
Material zum Artikel »If the kids are united« (A. Groß/S. Bruskowski)	245
Material zum Artikel »Peer-to-Peer-Education« (S. Drefahl)	253
Material zum Artikel »Narrativität nutzen« (U. Hagemann)	258

Anhang II

Autorinnen und Autoren	269
------------------------	-----

Vorwort der Herausgeber

» Bildung ist der Schlüssel!« Diese Aussage hört und liest man immer wieder als Antwort auf viele Fragen: die nach gelingender Integration, nach Wegen zu beruflichem Ein- oder Aufstieg, nach der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft, nach dem Mittel zum Abbau sozialer Ungleichheit, nach einer Antwort auf erstarkendes menschenfeindliches Denken. Bildung soll also auf sehr verschiedene Herausforderungen reagieren und dabei einen positiven Effekt sowohl für die/den Einzelne_n als auch für die Gesellschaft insgesamt haben – eine hohe Erwartungshaltung.

Eine zu hohe Erwartungshaltung? Jede und jeder kennt Berichte von schlechten Bildungseinrichtungen, überfordertem oder inkompetentem Lehrpersonal und erfolglosen Schülerinnen und Schülern. Doch den fraglos bestehenden Problemen im Bildungssystem steht Jahr für Jahr der tausendfache Schulerfolg, Ausbildungserfolg oder Studienabschluss gegenüber. Gut ausgebildete und hoch motivierte Lehrkräfte arbeiten jeden Tag daran, dass erfolgreich gelernt wird. Insofern sind Untergangsszenarien des deutschen Bildungssystems ebenso unangebracht wie kritiklose Begeisterung.

Auch die Friedrich-Ebert-Stiftung – als Einrichtung der politischen Bildung – ist sich sicher, dass Bildung von herausragender Bedeutung ist: sowohl für die individuellen Entfaltungsmöglichkeiten jedes Menschen als auch für das gelingende gesellschaftliche Zusammenleben. Ja, Bildung ist wichtig. Und gerade deswegen ist es so wichtig, dass Lernen gelingt.

Aber wenn Bildung der viel zitierte Schlüssel ist, wie benutzt man ihn für welche Tür? Die Gesellschaft in Deutschland ist – um im Bild zu bleiben – ein Haus mit verschiedenen Räumen, zwischen denen die Türen manchmal leichter und manchmal schwerer zu öffnen sind. Es ist gut erforscht, dass sich etwa die Türen zu beruflichem Aufstieg für Kinder aus bildungsnahen und bildungsfernen Elternhäusern sehr unterschiedlich leicht öffnen lassen. Im Vergleich der OECD-Länder sind in Deutschland die Möglichkeiten zum sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg eben nicht gleich verteilt und gerade Jugendliche mit einer Einwanderungsgeschichte bleiben überdurchschnittlich häufig draußen vor der Tür. Ein stark selektives Bildungssystem wird dafür stets als ein Grund genannt.

Aber auch die Türen zur politischen Teilhabe klemmen für einige Mitglieder der Gesellschaft mehr als für andere. Nach wie vor sind Bürgerinnen und Bürger mit Einwanderungsgeschichte in Politik und Verwaltung unterrepräsentiert – erst recht in Führungspositionen. Schließlich beobachten wir, wie gegenwärtig manche versuchen, offene Türen wieder zu schließen. Ob Einwanderung eher eine Chance oder eine Bedrohung bedeutet, wird in Deutschland aktuell sehr unterschiedlich beantwortet. Die gleichberechtigte Teilhabe aller will die rechts-populistische Bewegung in Deutschland gerade nicht. Aber es geht auch über PEGIDA & Co hinaus: Dass man Geflüchtete aufnehmen sollte, bejahen zwar erfreulich viele Bürgerinnen und Bürger. Wenn aber eine Unterkunft in der eigenen Nachbarschaft gebaut werden soll oder die Klasse des eigenen Kindes vergrößert wird, schließt sich so manche Tür sehr schnell wieder.

Es gibt also durchaus verschlossene Türen und eingerostete Schlösser, für die ein passender Schlüssel nötig ist. Das gilt nicht nur, aber insbesondere für das Lernen in der Einwanderungsgesellschaft, der dieses Buch gewidmet ist.

Deutschland ist eine Einwanderungsgesellschaft – schon seit Jahrzehnten – sich dessen aber erst langsam bewusst. So wie die Erkenntnis, ein Einwanderungsland zu sein, erst sehr langsam gereift ist und sich in einem mühsamen und konfliktreichen Prozess politisch durchgesetzt hat, befindet sich die Gesellschaft gegenwärtig in einem Klärungsprozess, was es bedeutet, Einwanderungsgesellschaft zu sein. Die vielen Geflüchteten, die im Jahr 2015 nach Deutschland gekommen sind, sind nicht die Ursache dieser Debatte, sondern haben sie lediglich in das allgemeine Bewusstsein gerückt.

Eine Einwanderungsgesellschaft ist aber keine rein harmonische Angelegenheit. Vielmehr müssen Ausgleichsprozesse zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen organisiert werden – zwischen Alt und Jung, Ost und West, Arm und Reich, Stadt und Land, neu eingewandert und hier geboren – was wir in der Friedrich-Ebert-Stiftung als Integrationspolitik in einem umfassenden gesellschaftlichen Sinn verstehen. Zudem müssen sich Institutionen, Unternehmen, Medien darauf einstellen, dass sich gesellschaftliche Bedingungen durch Einwanderung ändern – dadurch natürlich auch Bildungsinstitutionen.

Im Arbeitsbereich Integration und Teilhabe des Forum Berlin der Friedrich-Ebert-Stiftung beschäftigen wir uns in der politischen Bildungs- und Beratungsarbeit mit Fragen des interkulturellen Dialogs sowie des multireligiösen

Zusammenlebens in der Einwanderungsgesellschaft, den Zugängen zu gleichberechtigter Teilhabe insbesondere von Bürgerinnen und Bürgern mit Einwanderungsgeschichte und mit aktuellen politischen Fragen der Integrationspolitik auf Bundesebene. Das Projekt »Die Praxis der Einwanderungsgesellschaft« der Friedrich-Ebert-Stiftung verfolgt das Ziel, die Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte im politischen Dialog verbessern. Dafür arbeitet die Friedrich-Ebert-Stiftung zu Themen aus der Praxis, vor Ort, in Kooperation mit vielfältigen Partnern, partizipativ, respektvoll und lösungsorientiert. Aktuell spielen zudem Fragen der Integration von Geflüchteten eine große Rolle in der Arbeit der gesamten Friedrich-Ebert-Stiftung – ebenso wie im Forum Berlin.

Das vorliegende Buch zeigt viele und verschiedene Wege auf, wie das Lernen in der Einwanderungsgesellschaft gelingen kann. Es versammelt die Erfahrungen und Expertise von Bildungsforscher_innen, Lehrer_innen sowie Praktiker_innen aus Jugendarbeit und politischer Bildung. Die Autor_innen der folgenden Beiträge haben jeweils Positivbeispiele aufgeschrieben und reflektiert, denn es gibt viele gute Erfahrungen im konstruktiven Umgang mit Heterogenität und der Nutzung von Vielfalt.

Der erste Teil des Buches widmet sich den Rahmenbedingungen des Lernens in der Einwanderungsgesellschaft. Der Umgang mit Heterogenität und bestehenden Vorurteilen wird dabei ebenso thematisiert, wie eine Auseinandersetzung mit der Frage, wann Bildung eigentlich gelungen ist und was man hierzulande von Erfahrungen im Ausland – in diesem Fall Kanadas – lernen kann.

Der zweite Teil des Buches stellt anschließend verschiedene Methoden und Lehransätze vor, mit denen die Autor_innen gute Erfahrungen gemacht haben. Diese Artikel enthalten neben der Skizzierung der jeweiligen Methodik auch zahlreiche Hinweise für die Praxis und stellen Übungen bzw. Lerneinheiten vor. Die Hoffnung der Autor_innen und der Herausgeber ist, dass dies dazu inspiriert, eigene Erfahrungen mit den hier vorgeschlagenen Methoden zu machen und die in diesem Buch versammelten Ideen zu gelebter und gelernter Praxis werden zu lassen.

Ein solches Buch hat viele Mütter und Väter. Wir danken an erster Stelle allen Autorinnen und Autoren für ihre Texte – und die den Texten zugrunde liegenden Praxiserfahrungen, die in jahrelanger motivierter Arbeit in und an der Einwanderungsgesellschaft entstanden sind. Dank gilt auch den Teilnehmenden